Anekdoten Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANEKDOTEN COCKTAIL

Die Sängerin und Schauspielerin Sophie Arnould (1744–1803), eine der witzigsten Frauen ihrer Zeit, sah, wie zwei schlechte Schauspieler sich um die Gunst der Tänzerin Guémard bemühten, die recht niedlich, aber sehr mager war.

«Sie kommen mir vor», sagte die Arnould, «wie zwei Hunde, die sich um einen Knochen balgen.»

*

Der Arzt: «Mit Ihrem Herzen können Sie siebzig werden!»

«Aber ich bin doch schon siebzig.»

«Sehen Sie? Was habe ich Ihnen gesagt?»

*

Der Richter: «Warum haben Sie das Auto gestohlen?»

Der Angeklagte: «Ich glaubte, es gäbe keinen Besitzer.»

Der Richter: «Wie kamen Sie auf diesen Gedanken?»

Der Angeklagte: «Es stand vor einem Friedhof.»

*

D'Annunzio war in den Fürstenstand erhoben worden; zu einem Journalisten sagte er:

«Nur, um Himmels willen, keine Reklame! Ich will nach wie vor der einfachste Mensch bleiben. Ich will leben wie ein Kavallerie-Offizier, was sage ich, wie ein Franziskanermönch: Ich habe auch alle meine Dienstleute entlassen bis auf sieben oder acht.»

*

Der Geschäftsreisende hält sich für einen Don Juan und erlebt überall Abenteuer. In einem Hotel sagt er zum Zimmermädchen:

«Morgen früh um sechs muß ich geweckt werden! Und wie wär's mit einem Küßchen?»

«Schön», sagt sie. «Ich werde es dem Nachtportier ausrichten.»

*

Den österreichischen Kaisern Anekdoten zuzuschreiben, war recht unfruchtbar, es hätte sie kaum jemand geglaubt. In den Schulbüchern fanden sich brave Geschichten vom Kaiser Josef, allerdings Deutscher Kaiser, der incognito durch sein Land zog. Und von Franz Joseph gibt es nur sehr wenige Anekdoten, die halbwegs glaubhaft sind. Dagegen wird von einem seiner Vorgänger, dem Kaiser Franz I., erzählt, er habe den Dichter Castelli empfangen, der patriotische Gedichte geschrieben hatte.

«Gedichte ham'S also g'schrieben?»

«Ja, Majestät.»

«Und wer hat's Ihnen denn g'schafft?» fuhr ihn der Kaiser an.

*

Das Telephon läutet bei der Feuerwehr.

«Hier Mademoiselle Durand. Ein junger Mann versucht, auf einer Leiter zu meinem Fenster zu steigen.»

«Sie sind falsch verbunden, Mademoiselle. Wenden Sie sich an die Polizei. Hier ist die Feuerwehr.»

«Ja, ja, ich weiß. Seine Leiter ist nämlich zu kurz.»

*

Der Kritiker eines Winkelblatts nähert sich Sacha Guitry.

«Meister, Sie nehmen es mir doch hoffentlich nicht übel, daß ich unlängst nicht sehr freundlich über Sie geschrieben habe.»

«Ach», erwidert Sacha Guitry, «Sie schreiben?»

*

Eine sehr häßliche Advokatin verteidigt einen schönen jungen Mann:

«Ich bin so überzeugt von seiner Unschuld, daß ich ihn nach seiner Freisprechung sofort heiraten würde!»

Da sagt der Angeklagte: «In diesem Fall möchte ich doch lieber gestehn.»

*

De Gaulle liebte Paraden. Die Truppen zogen über die Champs Elysées an ihm vorbei. Unter andern auch die Fremdenlegion.

«Aha», sagte der General. «Die Zukunft der deutschen Jugend!»

*

Friedrich Wilhelm III. ging manchmal in das Königstädtische Theater in Berlin. Aber als er sich zu weit aus der Loge vorbeugte, um das Publikum zu betrachten, warnte der berühmte Direktor Cerf:

«Bitte, Majestät, den Kopf nicht so weit vorzustrecken! Die Schweinigel auf der Galerie spucken gern hinunter.»

*

«Was lesen Sie da?»

«Ein Kapitel von Karl May.»

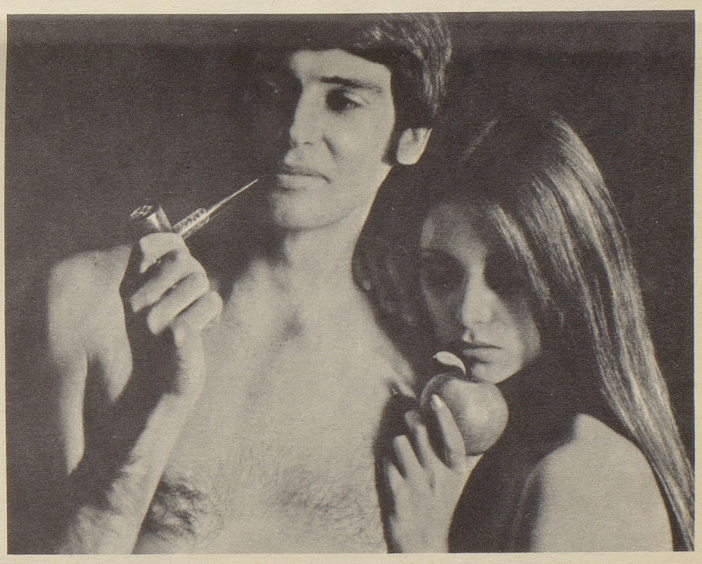
«Ein Kapitel? Was für ein Kapitel?»

«Das weiß ich nicht.»

«Geben Sie einmal her – aber das ist ‹Das Kapital› von Karl Marx!»

«Ach, drum! Es war auch merkwürdig. Jetzt hatte ich schon zweihundert Seiten gelesen, und noch immer ist kein Indianer vorgekommen!»

mitgeteilt von n. o. s.



Nichts kann ihn in Versuchung führen...
dem einzigartigen
Geschmack und dem
markanten Aroma von
ERINMORE zu entsagen

50g Dose
à Fr. 2·90

ORIGINAL IMPORT
FINE TOBACCOS SINCE 1810

Für Sie importiert durch Zigarren-Dürr und in allen guten Tabak-Spezialgeschäften erhältlich.